

Newsletter Agroforst

Liebe Leserin, lieber Leser, in loser Folge möchten wir Ihnen auf die Wege Neuigkeiten und Informationen zum Thema Agroforst zukommen lassen. Feedback, Anregungen und so weiter sind jederzeit herzlich willkommen!

Gründung der Plattform Agroforesterie Suisse Romande

Im März fiel der Startschuss für die Westschweizer Agroforst-Plattform. Ein Dreiergremium aus AGRIDEA, FiBL und dem Kanton Waadt leitet die neue Plattform, die nun endlich dem Bedürfnis vieler Westschweizer nach einer eigenen Interessensvertretung im eigenen Sprachgebiet nachkommt. Ähnlich wie bei der IG Agroforst sollen Informationen für die Praxis bereitgestellt werden, Betriebsberatungen angeboten werden sowie der Austausch in Form von Kursen oder Felderbegehungen gefördert werden. Geplant sind auch regelmässige Besuche im jeweils anderen Sprachgebiet.

Hier geht es zur Berichterstattung [Artikel Agri](#)

Ansprechperson für die Plattform agroforesterie:

Johanna Schoop, AGRIDEA

Tel.: 021 619 44 55

Johanna.schoop@agridea.ch

Bachelorarbeit zur Humusentwicklung im Agroforstsystem

Emilie Carrad hat an der HAFL eine Bachelorarbeit geschrieben. Sie untersuchte in ihrer Studie, wie sich die Humusvorräte in einem 7-jährigen Agroforstsystem in der Zentralschweiz verändert haben und konnte bereits signifikante Unterschiede zwischen Baumreihe und kultivierter Fläche finden. Eine Kurzfassung ihrer Arbeit ist in Form eines Posters [hier](#) abgelegt. Nähere Informationen zu dieser Arbeit können beim betreuenden Mitarbeiter von Agroscope, Benjamin Seitz nachgefragt werden. Es ist geplant, die Ergebnisse in der Zeitschrift Agrarforschung zu veröffentlichen.

Masterarbeit zur Wurzelkonkurrenz im Agroforstsystem

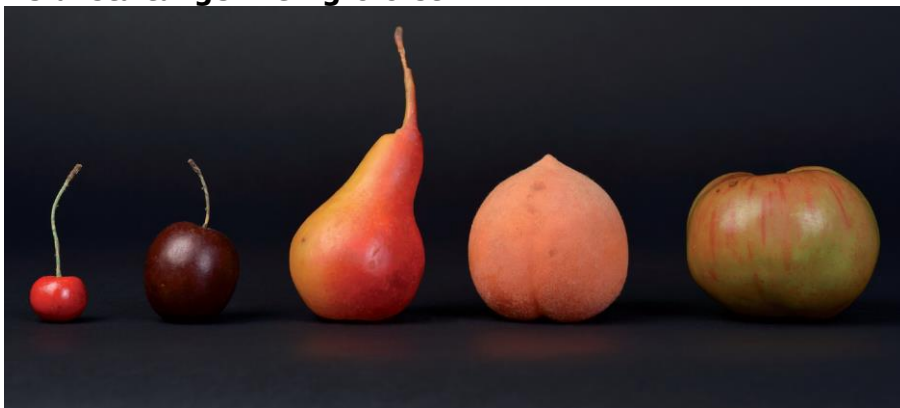
Sina Siedler untersuchte in ihrer Masterarbeit an der Universität Wien die Wurzelverteilung in einem Schweizer Agroforstsystem. Dahinter stand die Frage, ob sich die Wurzeln der Bäume, vor allem flach wurzelnder Kernobstbäume, tatsächlich durch die Bodenbearbeitung entlang der Baumreihe dazu erziehen lassen, sich ausserhalb der Hauptwurzelzone von den Kulturpflanzen auszubreiten, und somit nicht in Konkurrenz zu den Ackerkulturen zu stehen. Ihre Untersuchung konnte aufzeigen, dass die Baumwurzeln signifikant stärker in der Baumreihe wurzeln als in der Kulturfläche. Das heisst, dass sie in eine Zone ohne Bodenbearbeitung und mit höheren Wassergehalten ausweichen, welche nicht in Konkurrenz zur Hauptwurzelzone der Ackerfrüchte steht. Auch hier können die Mitarbeiter von Agroscope, Felix Herzog und Sonja Kay näher Auskunft geben.

Landschaftsqualitätsprojekte Kanton Zürich – Anpassungen der Massnahmen für Feldbäume per 2017

Im Kanton Zürich hat es bei den Landschaftsqualitätsprojekten bezüglich der Massnahme ZH 38 eine gravierende Änderung gegeben. Neu müssen Feldbäume, um einen Pflanzbeitrag zu erhalten, einen Stammumfang auf Brusthöhe von mind. 10 cm aufweisen oder Baumhöhen von 3m. Pro Projektperiode dürfen nur 50 Bäume angemeldet werden. Der Mindestabstand zu Hecken und Wald beträgt 30m. Bäume, die ab 2017 für die Neupflanzung angemeldet werden, müssen neu diesen Kriterien entsprechen. Informationen zu diesem Thema sind [hier](#) aufgeschaltet. Diese Vorgaben betreffen nur die Feldbäume und nicht die Obstbäume.

Unser Tipp: Betriebe, welche Bäume in der oben beschriebenen Grösse innerhalb der Massnahme „Feldbäume“ als Agroforstsystem anlegen, müssen unbedingt einen starken Pflanzpfahl einschlagen. Im freien Feld kann durch die Windexponiertheit das Anwachsen deutlich erschwert sein, wenn durch ständiges leichtes Schwanken die Feinwurzeln immer wieder abreißen. Der Pflanzpfahl (sofern es nur einer ist) sollte unbedingt auf der Wetterseite stehen, damit der Stamm vom Pfahl weggedrückt wird. Darüber hinaus ist in den kommenden Monaten unbedingt auf eine ausreichende Wasserversorgung zu achten.

Veranstaltungen IG Agroforst



Reminder: am 2. Und 3. Mai findet die diesjährige Jahrestagung der IG Agroforst im Naturmuseum in Frauenfeld statt. Thema ist die Kulturgeschichte der Obstgehölze (1. Tag) und die Veredlung (2. Tag). Wir versuchen, jeweils einen Bezug zum Thema Agroforst herzustellen. Die Kurstage können auch einzeln besucht werden. Das Detailprogramm ist [hier](#) aufgeschaltet. Informationen zur Ausstellung „Äpfel mit Birnen vergleichen“ im Naturmuseum Frauenfeld, welche wir anschauen werden, finden sich unter folgendem [Link](#)

Agroforst News aus dem Ausland

Der neue Newsletter der europäischen Agroforst-Vereinigung EURAF ist [hier](#) abgelegt.

Auch aus dem EU-Projekt AGFORWARD gibt es einige Neuigkeiten, die kürzlich auf der Homepage aufgeschaltet wurden.

<http://www.agforward.eu/index.php/de/206.html>

Veranstaltungen Ausland

Die 4. europäische Agroforst Konferenz findet vom 28. - 30. Mai 2018 in Nijmegen in den Niederlanden statt. Wir werden im Verlauf vom Jahr Näheres berichten und sicher auch die Möglichkeit eines gemeinsamen Besuchs anbieten.

Im Jahr 2019 wird die Welt-Agroforst Konferenz in Montpellier in Südfrankreich stattfinden.

„Der kleine Praxistipp“

Die Winter-Pflegemassnahmen an den Kernobstbäumen sind nun mehr oder weniger abgeschlossen. Steinobstbäume sollten wegen der schlechteren Wundheilung mit der Blüte geschnitten werden. An der Süsskirschen, welche eine besonders schlechte Wundheilung aufweist, können Pflegeschnitte auch nach der Kirschenernte durchgeführt werden. Sauerkirschen (*Prunus cerasus*) hingegen, tragen am einjährigen Holz. Ein Sommerschnitt von Fruchtholz würde hier den Ertrag vom Folgejahr wegnehmen. Hier ist ein Schnitt Anfangs Blüte zu empfehlen, wo das Fruchtholz mit wenig Blütenansatz herausgenommen wird.

Und zu guter Letzt, ein paar Impressionen von Agroforstflächen, welche Johanna und ich in den letzten Monaten besucht haben



Gelungene Neuanlage in Stadel (ZH), gepflanzt Nov. 2015



Parzelle mit Ackerbau und Apfelbäumen in Sursee.



Zwei Bilder aus Melle (Frankreich), vom November 2016. Pflanzung mit Nussbäumen, v.a. Hybridnuss und Schwarznuss. Gepflanzt 1972. Problem: zu hohe Pflanzdichte und zu starke Beschattung der Unterkulturen. Heute würde man nur die halbe Pflanzdichte empfehlen. Infolge hoher Pflanzdichten und mangelnder Pflege (zu spätes Aufasten, zu grosse Wunden, schlechte Überwallung) sind auch nur wenige Stämme zur Wertholznutzung geeignet. Hohe Wildaufkommen innerhalb der Parzelle. Starker Landschaftseffekt.

Verantwortlich für den Inhalt: Mareike Jäger, AGRIDEA, www.agroforst.ch